

Jahresbericht 2025



YOYO – Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil



Inhalt

Vorwort der Fachstellenleitung	2
YOYO-Team	3
Arbeitsbereiche der Fachstelle	5
Jugendtreffpunkt	5
Betriebsteam.....	9
Gendersensible Jugendarbeit.....	11
Jobcoaching	13
Sozialraumorientierte Jugendarbeit	15
Vernetzung	18
Vermietung.....	20
Öffentlichkeitsarbeit.....	20
Ausblick 2025	21
Schlusswort der Vereinspräsidentin.....	23

Vorwort der Fachstellenleitung

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Das Jahr 2025 war für die Fachstelle YOYO ein intensives und zugleich prägendes Jahr. Die Offene Jugendarbeit ist grundsätzlich stark von Dynamiken, Beziehungen und sich verändernden Bedürfnissen junger Menschen geprägt und es zeigte sich einmal mehr, wie wichtig Kontinuität, Flexibilität und fachliche Reflexion sind.

Zu Beginn des Jahres stand der Jugendtreffpunkt vor spürbaren Herausforderungen. Einzelne Jugendliche und Jugendgruppen forderten das Team im Alltag stark, und es mussten klare Grenzen gesetzt sowie teilweise auch unpopuläre Entscheide getroffen werden. Gleichzeitig blieb die Beziehungsarbeit das zentrale Element unseres Handelns. Die Entwicklungen im weiteren Jahresverlauf zeigen, dass sich dieser konsequente und zugleich lösungs- und ressourcenorientierter Ansatz bewährt hat: Die Atmosphäre im Treff hat sich stabilisiert, neue Jugendliche fanden den Weg ins YOYO und bestehende Beziehungen konnten vertieft werden.

Auch auf Teamebene gab es im Jahr 2025 Entwicklungen. Besonders hervorzuheben ist die Übernahme einer bisherigen Praktikantin in eine Festanstellung, wodurch die Kontinuität im Team erhalten blieb. Darüber hinaus prägten die regulären Wechsel der Praktikumsstellen den Jahresverlauf. Unabhängig davon wurden im Laufe des Jahres zwei Ressorts im Team neu verteilt. Diese Anpassung hat sich im Arbeitsalltag als stimmig erwiesen und soll im kommenden Jahr so belassen werden.

Inhaltlich war das Jahr von einer Vielzahl an Projekten, Angeboten und Kooperationen geprägt. Neben dem regulären Betrieb im Jugendtreffpunkt konnten zahlreiche Aktivitäten umgesetzt werden. Vom Strassenfestival, dem 30 Jahre YOYO Jubiläum über den Action Day bis hin zu wiederkehrenden Angeboten wie Midnightsports oder Sport am Sonntag.

Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Arbeit bleibt das Jobcoaching. Die steigende Nachfrage zeigt deutlich, wie hoch der Unterstützungsbedarf von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Übergang von der Schule in die Berufswelt ist. Gerade in dieser Phase sind niederschwellige, verlässliche Begleitangebote, wie es das YOYO-Jobcoaching darstellt, von grosser Bedeutung.

Das Jahr 2025 hat wiederum verdeutlicht, wie wichtig Vernetzung und Zusammenarbeit sind, sowohl innerhalb der Gemeinde als auch auf kantonaler Ebene. Viele Entwicklungen und Angebote wären ohne diese enge Kooperation mit verschiedenen Partnern, anderen Fachstellen und der Stadt nicht möglich gewesen.

Insgesamt blicken wir auf ein Jahr zurück, das von Herausforderungen und gelungenen Entwicklungen gleichermaßen geprägt war. Es hat gezeigt, dass Offene Jugendarbeit immer auch ein Aushandlungsprozess zwischen Bedürfnissen, Möglichkeiten und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ist. Umso wichtiger ist es, flexibel zu bleiben, Entwicklungen aufmerksam zu beobachten und die eigene Arbeit kontinuierlich zu reflektieren.

Für das entgegengebrachte Vertrauen, die Zusammenarbeit und die Unterstützung bedanken wir uns herzlich.

Beste Grüsse

Raphael Gnägi

Leitung der Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil

YOYO-Team

Bereits zu Beginn des Jahres konnten wichtige personelle Weichen gestellt werden. Ende Januar schloss Ramona Simon ihr Praxismodul 2 erfolgreich ab und wurde per Februar nahtlos als ausgebildete Sozialarbeiterin FH im Team weiterbeschäftigt. Dieser Übergang gelang gut und stellte eine wichtige Kontinuität für die Fachstelle sicher. Kurz darauf startete Simona Ziolkó als neue Praktikantin ihr Praxismodul 1, womit das Team wieder vollständig war. Das neu zusammengesetzte Team stellte sich im Stadthaus bei zentralen Ansprechstellen der Verwaltung vor, darunter die Finanzverwaltung, die Kanzlei, die Liegenschaftsverwaltung sowie die Fachstelle Gesellschaft. Im Rahmen der Ausbildung in der Finanzverwaltung, welche unter anderem die Führung der Buchhaltung des YOYO umfasst, war vorgesehen, dass die Lernenden an Budgetbesprechungen 2026 teilnehmen. Entsprechend wurde eine lernende Person erstmals in die Budgetbesprechung des YOYO einbezogen. Die Stellenbesetzung für das Herbstsemester erwies sich als herausfordernd, da über längere Zeit keine Bewerbungen eingingen. Mit Nando Pfranger konnte dann schliesslich doch noch ein geeigneter Kandidat für das Herbstsemester gefunden werden. Er startete im August 2025 und wird voraussichtlich im Februar 2026 abschliessen.

Ende Januar fand die Jahressitzung statt, an der zentrale organisatorische und inhaltliche Themen des bevorstehenden Jahres behandelt wurden. Neben der Jahres- und Ferienplanung wurde beschlossen, die bestehenden Konzepte der Fachstelle grundlegend zu überprüfen und zu aktualisieren. Das Team erstellte ein strukturiertes Vorgehen zur Überarbeitung der bestehenden Konzepte. Da sich im laufenden Betrieb kaum ausreichend Zeitfenster dafür finden liessen, entschied sich das Team bewusst, die Frühlingsferien 2026 für diese intensive Arbeit zu nutzen und in diesem Zeitraum auf ein Ferienangebot für Jugendliche zu verzichten. Zudem wurde das aktuelle Sanktionierungssystem im Jugendtreff thematisiert. In einem anschliessenden Morgenhock setzte sich das Team vertieft mit Interventionstechniken sowie einer differenzierten und pädagogisch Handhabung von Sanktionen auseinander. Weitere Schwerpunkte bildeten die Überarbeitung des Social-Media-Auftritts der Fachstelle sowie die Auseinandersetzung mit Punkten aus der Strategiesitzung des Vereins, welche nach den Sommerferien im Jahr 2024 stattgefunden hatte. Im Verlauf des Jahres wurden zudem interne Zuständigkeiten neu geregelt. Ramona Simon übernahm neu das Ressort der sozialraumorientierten Jugendarbeit (SOJA), während Raphael Gnägi gemeinsam mit Samuel Trüssel die Verantwortung für das Betriebsteam übernahm. Ziel dieser Anpassung war es unter anderem, Samuel Trüssel schrittweise an mehr Verantwortung heranzuführen. Die Umstrukturierung trat nach den Sommerferien in Kraft und bewährte sich im weiteren Jahresverlauf. Die jährlich stattfindenden Mitarbeitendengespräche konnten im Juli erfolgreich durchgeführt werden und boten Raum für gegenseitiges Feedback. Inhaltlich war das Jahr stark durch die Planung und Vorbereitung verschiedener Projekte geprägt. Dazu gehörten unter anderem der Auftritt am Strassenfestival, die Planung zum 30-jährigen Jubiläum der Fachstelle und das Streetsoccer-Angebot.

Zwei Weiterbildungen wurden im Jahr 2025 absolviert. Ramona Gnägi schloss den CAS «Praxisausbildung und Lernprozessgestaltung» erfolgreich ab und ist damit befähigt, neben FH-Studierenden auch HF-Studierende während ihrer Ausbildung zu begleiten. Ramona Simon schloss die Weiterbildung «Kompass Aufsuchen» ab, wodurch insbesondere die Kompetenzen ihren neuen Ressorts im Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit gestärkt werden. Unabhängig davon erhielt die Fachstelle Besuch von einer Studentin der Schulischen Sozialarbeit, die im Rahmen einer Hospitation Einblick in die Offene Jugendarbeit erhielt.

Bereits im Januar fand ein erster Teamanlass statt, bei dem gemeinsam ein Escape Room besucht und der Abend bei einem Essen abgeschlossen wurde. Ein besonderes Highlight stellte der gemeinsame

Ausflug nach Messkirch dar. Der Besuch des Campus Galli, wo mit den Mitteln des 9. Jahrhunderts ein Kloster nach historischem Vorbild errichtet wird, bot eindruckliche Einblicke und wurde vom Team als bereicherndes Erlebnis wahrgenommen. In der Adventszeit wurden beim traditionellen Wichteln persönliche Geschenke ausgetauscht. Zudem besuchte das Team gemeinsam den Christmas Garden auf der Insel Mainau, wo ein stimmungsvoller Rundgang durch verschiedene Lichtinstallationen den Jahresabschluss bildete.

Das neu zusammengesetzte YOYO-Team hat im Jahr 2025 gut zusammengefunden und sich im gemeinsamen Arbeitsalltag gefestigt. Trotz teilweise hoher Auslastung und parallel laufender, teils umfangreicher Projekte gelang es dem Team, diese gemeinsam zu planen und erfolgreich umzusetzen. Dies zeigt die gewachsene Zusammenarbeit sowie die Tragfähigkeit der neuen Teamkonstellation.

Simona Ziolk (ehemalig) hat im Juli 2025 erfolgreich ihr Praxismodul 1 der Fachhochschule Ost auf der Fachstelle für Offene Jugendarbeit abgeschlossen.

Nando Pfranger (neu) absolviert seit August 2025 sein Praxismodul 1 der Fachhochschule Ost auf der Fachstelle für Offene Jugendarbeit.

Ramona Simon (bisher) absolvierte bis Ende Januar 2025 ihr Praxismodul 2 der Fachhochschule Ost auf der Fachstelle für Offene Jugendarbeit und ist seit Februar 2025 festangestellt. Bis Sommer 2025 war sie zuständig für das Ressort Betriebsteam und seither für die sozialraumorientierte Jugendarbeit.

Samuel Trüssel (bisher) ist seit August 2024 als Jugendarbeiter in Ausbildung bei der Fachstelle für Offene Jugendarbeit angestellt. Er ist in allen Ressorts tätig, ausser im Jobcoaching und Meitlitreff und jede zweite Woche auf den Rundgängen der aufsuchenden Jugendarbeit tätig.

Ramona Gnägi (bisher) ist seit Juni 2024 bei der Fachstelle für Offene Jugendarbeit angestellt. Sie ist zuständig für das Ressort Jobcoaching und ist Praxisausbildnerin für die halbjährlich wechselnden Praktikantinnen und Praktikanten.

Raphael Gnägi (bisher) leitet seit August 2019 die Fachstelle für Offene Jugendarbeit. Er war bis Sommer 2025 zuständig für das Ressort sozialraumorientierte Jugendarbeit und seither für das Betriebsteam. Ausserdem ist er Praxisausbildner für die praxisbegleitende Praktikumsstelle, welche seit August 2024 von Samuel Trüssel übernommen wurde.

Arbeitsbereiche der Fachstelle

Die Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil richtet ihre Angebote an Jugendliche und junge Erwachsene aus Amriswil. In allen Arbeitsbereichen ist die Beziehungsarbeit, also der Beziehungsaufbau und die Beziehungsgestaltung, eine der wichtigsten Aufgaben. Nur dadurch können die Angebote durchgeführt werden. Im Jugendtreffpunkt werden Kontakte geknüpft, Bedürfnisse, Themen und Anliegen aufgenommen, wobei es als Fachperson stets wichtig ist, den Jugendlichen ein Gegenüber zu bieten. Sei dies für Diskussionen, um Grenzen zu setzen oder für die Bearbeitung von Herausforderungen. Nur aufgrund dieser Kontakte ist es möglich ein Betriebsteam auf die Beine zu stellen, Jugendliche für das Jobcoaching zu erreichen und in der sozialraumorientierten Jugendarbeit auf bekannte Gesichter zuzugehen.



Jugendtreffpunkt

Der Jugendtreffpunkt der Fachstelle bietet Jugendlichen ab der 1. Oberstufe bis 18 Jahre einen Ort, an welchem sie ihre Freizeit verbringen, Ideen einbringen und diese umsetzen können. Dabei stehen die Vermittlung von gesellschaftlichen Grundwerten, Förderung des sozialen Verhaltens, die Schaffung von Freiräumen sowie Prävention, Partizipation und konkrete Hilfestellungen im Vordergrund.

Zu Beginn des Jahres stand der Jugendtreffpunkt YOYO vor spürbaren Herausforderungen. Eine Gruppe von Jugendlichen prägte den Treff zeitweise stark und fiel wiederholt durch grenzüberschreitendes Verhalten auf. Dies führte dazu, dass sich andere Jugendliche teilweise zurückzogen und der Treff nicht mehr für alle gleichermassen zugänglich war. Für das Fachstellenteam bedeutete dies, klare Grenzen zu setzen und konsequent auf die Einhaltung der geltenden Regeln zu bestehen. In einzelnen Fällen mussten auch weitergehende Massnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit und das respektvolle Miteinander im Treff zu gewährleisten.

Zusätzlich kam es Anfang des Jahres zu einem Einbruch im YOYO, bei dem ein Fenster beschädigt und Waren aus dem Kiosk entwendet wurden. Dieser sowie weitere Vorfälle machten deutlich, dass auch im Bereich Sicherheit Handlungsbedarf besteht. In der Folge wurde ein Antrag zur Installation von Sicherheitskameras rund um den Jugendtreff gestellt, welcher im März genehmigt und im April umgesetzt wurde.

Parallel zu diesen einschneidenden Massnahmen setzten die Fachpersonen weiterhin auf die Beziehungsarbeit als zentrales Element des professionellen Handelns. Das Team arbeitete kontinuierlich daran Vertrauen aufzubauen, Anliegen ernst zu nehmen und Jugendliche miteinzubeziehen.

Die Massnahmen führten zu einer positiven Veränderung der Atmosphäre im und um den Jugendtreffpunkt YOYO. Die Jugendgruppe, welche Anfangs Jahr den Treff noch dominierte, so dass zeitweise kaum andere Jugendliche ins YOYO kamen, zogen sich etwas zurück und erschienen eher in kleineren Grüppchen anstatt als grosse Clique. Dafür kamen auch wieder vermehrt andere Jugendliche, die nicht dieser Gruppe angehören, in den Jugendtreff. Besonders erfreulich ist die Feststellung, dass auch immer mehr Mädchen uns regelmässig besuchen. Seit den Sommerferien macht der Mädchenanteil etwa ein Viertel der Besuchenden aus.

Bis zu den Herbstferien wurde zudem jeweils am Mittwoch ein Zeitfenster ausschliesslich für Schülerinnen und Schüler der 1. Oberstufe angeboten. Während dieser beiden Stunden war der Treff für ältere Jugendliche nicht zugänglich. Dieses Setting ermöglichte es den jüngeren Besuchenden, den Jugendtreff in einem geschützteren Rahmen kennenzulernen.

Es gab aber nicht nur eine Veränderung bei den Besuchenden, die Fachpersonen hatten auch wieder mehr Kapazität, um auf die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen. Einerseits konnten wieder YOYO-Specials wie Töggeli-Turniere, ein Schach-Turnier oder einen Abschluss-Grill für Simona Ziolko veranstaltet werden, andererseits konnte gemeinsam mit den Besuchenden im Jugendtreff ein angepasstes Kiosk-Sortiment zusammengestellt werden. In den letzten Monaten wurde das Kiosk-Sortiment gezielt überarbeitet. Dabei wurden Vorschläge der Jugendlichen aufgenommen und anschliessend sowohl im Jugendtreff als auch über Instagram zur Abstimmung gebracht, um die Bedürfnisse möglichst gut abzudecken. Im Zuge dieser Anpassung wurden auch die Preise leicht erhöht, damit sich Ausgaben und Einnahmen wieder besser ausgleichen. Zum Beispiel wurden Chupa Chups neu ins Sortiment aufgenommen und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Insbesondere an Freitagen werden jeweils rund 40 Stück verkauft bzw. solange der Vorrat reicht. Auch dem Wunsch nach einem Rückzugsort kam man nach. Der Betriebsteam-Raum, welcher vorher nur für Betriebsteam-MitgliederInnen zugänglich war, wurde zu einem Jugendzimmer. Das Fachstellenteam hatte vorgängig Regeln zur Benützung dieses Raums aufgestellt und sie fortlaufend etwas angepasst. Aufgrund diverser Regelverstösse und einem unguten Gefühl bei einem nicht einsehbaren Raum, der abgeschlossen werden kann, musste das Jugendzimmer im Herbst leider vorübergehend geschlossen werden. Etwas später wurde beschlossen, den Raum wieder zu öffnen, dieses Mal ohne spezielle Regelungen, allerdings ohne Tür.

Des Weiteren stellten wir fest, dass am Freitagabend jeweils das Bedürfnis nach etwas zu Essen herrscht, da einige Jugendliche direkt von der Schule kommen und noch nichts gegessen haben. Deshalb bieten wir im Jugendtreff seit den Sommerferien am Freitag jeweils abwechselungsweise Toasts oder Hot-Dogs an. Diese werden vom Betriebsteam zubereitet. Zudem wurde das WLAN im YOYO während der Öffnungszeiten für alle Besuchenden kostenlos zugänglich gemacht. Dies entspricht einem klar geäusserten Bedürfnis der Jugendlichen und ist für manche Jugendliche sehr wertvoll. Auch während der Schulferien wurden punktuell Angebote durchgeführt. Dazu gehörten unter anderem ein Grillplausch, ein Spielturnier-Anlass, ein Glacé-Workshop oder einzelne Ausflüge wie Bowling. Ergänzend dazu blieb der Treff an mehreren Tagen geöffnet, um den Jugendlichen auch während der Ferien einen niederschweligen Aufenthaltsort zu bieten.

Besonders das Herbstsemester zeigte, wie der Jugendtreffpunkt YOYO nicht nur als geschützter Raum für Freizeitaktivitäten wie Musik hören, Tögele oder Billard spielen dient, sondern auch als niederschwelliger Sozialraum, in dem Jugendliche sich ausprobieren und Selbstwirksamkeit erfahren können. Es entstanden mehrere partizipative Events und Aktionen wie die FirstClassParty, eine Karaoke-Party und nicht zu vergessen die Jubiläumsparty, bei der Jugendliche auch mitwirken durften. Unterschiedliche Jugendliche zeigten sich engagiert und gestalteten Flyer, dekorierten das YOYO oder bereiteten Snacks für die von ihnen geplanten Events vor. Die FirstClassParty stellt dabei ein besonders gelungenes Beispiel für ein partizipativ gestaltetes Event dar, bei dem Jugendliche aktiv in die Planung und Umsetzung einbezogen waren. Anknüpfend an den Erfolg der Jubiläumsparty konnte auch die Herbstparty zahlreiche Jugendliche erreichen. Insgesamt besuchten über 100 Jugendliche das YOYO, was den Anlass zu einem der grösseren Events im Jahr 2025 machte.

Bereits im Juni bewährten sich die Sicherheitskameras ein erstes Mal, wenn auch eher indirekt. Es gab mehrere Schmierereien mit Edding auf der Veranda des Jugendtreffpunkts. Wir verdächtigten eine Gruppe Mädchen, die den Treff regelmässig besuchen und boten ihnen an, auf eine formelle Meldung zu verzichten, wenn sie Verantwortung übernehmen und uns als Wiedergutmachung beim Überstreichen der Terrasse helfen würden. Andernfalls müssten wir den Vorfall über die Sicherheitskamera auswerten und gegebenenfalls der Polizei melden, was mit entsprechendem Mehraufwand für alle Beteiligten verbunden wäre. Die Mädchen gaben schliesslich den Vorfall zu und wir konnten die Veranda gemeinsam neu streichen.

Im Rahmen der Strategiesitzung im 2024 wurde zudem eine Beteiligung am Ferien(S)pass Amriswil angestrebt. Das YOYO erarbeitete hierfür ein Angebot für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Primarklasse. Aufgrund zu geringer Anmeldezahlen konnte das Angebot jedoch nicht durchgeführt werden.

Im August ereignete sich dann ein Vorfall, bei dem jemand eine Plastikflasche mit einem brennenden Papiertuch in den Eingang des YOYO warf. Der Verdacht fiel rasch auf einen Jugendlichen, der kurz zuvor aufgrund einer Spuck-Attacke ein wöchentliches Time-Out erhielt. Das YOYO-Team entschied nach Absprache mit der Jugendpolizei, dass, auch wenn kein Schaden entstanden ist, die Situation gefährlich genug für eine Anzeige ist. Durch die Sicherheitskameras konnte der besagte Jugendliche als Täter ermittelt werden und er erhielt eine Anzeige.

Im Jahr 2025 wurden mehrere jugendrelevante Themen in Form von Jugendinfo aufgegriffen und sowohl im Jugendtreffpunkt als auch auf Instagram thematisiert. Angangs Jahr, als Reaktion auf den Einbruch, wurden die entsprechenden Straftaten und vor allem das Jugendstrafrecht angesprochen. Im Frühling erfolgte dann eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema «Recht am eigenen Bild». Dies auch aus dem Grund, dass wir mehrfach feststellen mussten, dass im Jugendtreffpunkt heimlich gefilmt oder fotografiert wurde. Samuel Trüssel bereitete im Rahmen eines ersten eigenen grösseren Projekts das Thema Escape-Spiel-artig auf. Die Jugendlichen konnten mit dem Handy QR-Codes scannen und sich mittels Fragen beantworten durch zwei Levels spielen. So wurden die Inhalte auf moderne und interaktive Weise vermittelt. Des Weiteren wurde der internationale Tag gegen Rassismus und der Tag der Kinderrechte genutzt, um mittels Kahoot und Plakaten die Jugendlichen auf das entsprechende Thema zu sensibilisieren.

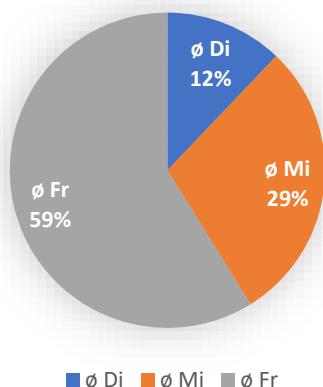
Anfangs Jahr war das Tonstudio noch ausser Betrieb. Seit der Raum mit dem alten Tonstudio zu einem multifunktionalen Raum für Besprechungen sowie Tonaufnahmen umgebaut wurde, kann das Tonstudio wieder genutzt werden. Jugendliche können sich anmelden und einen Termin zur Benutzung vereinbaren. Bisher wurden sie dabei jeweils von Raphael Gnägi begleitet und die Termine fielen meist auf den Donnerstagabend. Das Tonstudio wurde dieses Jahr sowohl für Gesangsaufnahmen sowie Podcasts, beispielsweise im Rahmen von Schulprojekten, genutzt. Auch junge Rapper nutzten das Tonstudio. Eine vierer Gruppe kam regelmässig vorbei, um Rappaufnahmen zu machen und

zeigte auch Interesse daran, das Tonstudio an Wochenenden eigenständig zu nutzen, was mit einer einmaligen Vertragsunterzeichnung gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten auch möglich wäre.

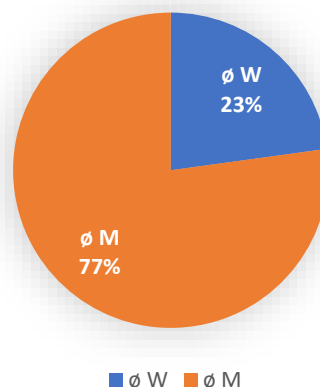
Im Jahr 2025 wurde der Jugendtreffpunkt YOYO während den regulären Öffnungszeiten rund 3'000-mal besucht, was etwa 75 Besuche pro Woche entspricht. Auffallend hoch waren die Besuchszahlen in den Monaten September und Oktober. In diesem Zeitraum wurde der Jugendtreff rund 700-mal besucht, wobei Spezialanlässe wie die Jubiläums- oder FirstClass-Party nicht mitgezählt wurden. Diese Zahlen verdeutlichen das weiterhin hohe Bedürfnis nach einem niederschweligen Treffangebot für Jugendliche. Im Allgemeinen fällt auf, dass die Öffnungszeiten am Freitagabend besonders stark besucht wurden, während ruhigere Öffnungszeiten an einzelnen Wochentagen Raum für vertiefte Gespräche und individuelle Beziehungsarbeit boten. In Zahlen ausgedrückt heisst das, dass die Freitage knapp 60% der Besuche ausmachen, gefolgt vom Mittwoch mit etwa 30% und dem Dienstag mit 12 %. Die deutliche Präferenz für den Freitagabend lässt sich einerseits durch die grössere zeitliche Verfügbarkeit der Jugendlichen und andererseits durch ihr Bedürfnis nach Ausgang und sozialem Austausch zum Abschluss der Woche erklären. Auch stellten wir fest, dass uns Jugendliche, die bereits aus dem Oberstufenalter sind, fast ausschliesslich am Freitagabend besuchen, da viele unter der Woche bei der Arbeit sind. Bezüglich Altersstruktur scheint der Anteil der 1. und 2. Oberstufe gleich zu sein und je etwa ein Drittel der Besuchenden auszumachen. Allerdings hängen diese Zahlen damit zusammen, dass der Jahrgang, welcher im Sommer von der 7. in die 8. Klasse übertrat, stark dominierte. Dies zeigt, dass deren Bedürfnis nach dem Jugendtreffpunkt YOYO seit längerem anhält und nicht nachliess. Die Jugendlichen aus der 3. Oberstufe und darüber waren je etwa ähnlich vertreten. Die kontinuierlichen Besuche von älteren Jugendlichen deutet auf eine gelingende Beziehungsarbeit und Anschlussfähigkeit über die Schulzeit hinaus hin. Diese Gruppe ist vorrangig an den späten Freitagabenden im Treff anzutreffen. Sehr erfreulich ist der Anstieg der Anzahl weiblicher Besuchenden. Dieser Anteil stieg im Jahr 2025 auf 23% an und liegt damit deutlich über dem des Vorjahres. Diese Zunahme zeigt, dass sich auch immer mehr Mädchen im regulären Treffbetrieb wohlfühlen. Ausserdem konnten wir feststellen, dass gerade die Mädchen, welche uns regelmässig besuchten, sich mehrfach partizipativ einbrachten und Projekte mitgestalteten.

Auch im Bereich Unterhalt des Jugendtreffs gab es Entwicklungen. In Zusammenarbeit mit der Liegenschaftsverwaltung wurden ein neues Schliesssystem installiert und Geräte wie Kühlschrank, Gefrierschrank und Backofen ersetzt. Auch ein neuer Coca-Cola-Kühlschrank wurde in Betrieb genommen, nachdem das bisherige Gerät nicht mehr funktionstüchtig war. Der laufende Unterhalt der Liegenschaft, wie die Kontrolle von Anlagen, kleinere Reparaturen oder Absprachen zur baulichen Weiterentwicklung, bildete dabei einen kontinuierlichen Bestandteil der Arbeit im Hintergrund. An dieser Stelle gilt der Liegenschaftsverwaltung ein besonderer Dank für die Unterstützung.

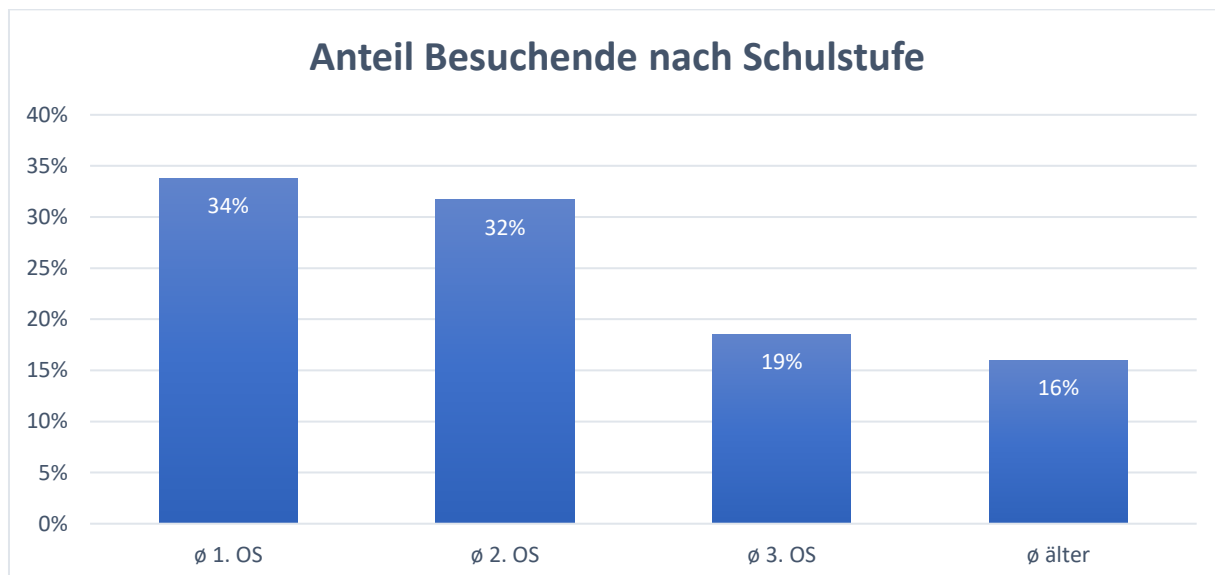
Anteil Besuchende nach Trefftag



Anteil Besuchende nach Geschlecht



Anteil Besuchende nach Schulstufe



Betriebsteam

Das Betriebsteam besteht aus Jugendlichen, welche sich direkt bei uns oder über das LIFT- Programm melden, um freiwillig im Jugendtreffpunkt mitzuhelfen. Indem sie sich in die verschiedenen Bereiche miteinbringen, können sie dabei erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln sowie eigene Kompetenzen und Ressourcen erkennen und stärken.

Anfangs 2025 bestand das Betriebsteam aus 14 Jugendlichen. Im Frühjahr verliessen zwei Jugendliche, dafür stiessen drei neue dazu, so dass im Sommer 15 Jugendliche regelmässig Einsätze im YOYO leisteten. Obwohl das Betriebsteam im Schuljahr 2024/2025 primär aus Jugendlichen der 1. und 2. Oberstufe bestand, verliessen uns diesen Sommer gleich sechs Jugendliche, weil sie wegzogen oder das Arbeiten im YOYO für sie zeitlich nicht mehr möglich war. Wie bereits in vergangenen Jahren, wurden nach den Sommerferien den neuen 1. Oberstüflern, mit dem Jugendtreffpunkt YOYO, auch das Betriebsteam vorgestellt. Die Jugendlichen, die Interesse zeigten,

konnten sich auf einer Warteliste einschreiben. Auch wenn im Herbst 2025 die Anzahl Jugendlicher auf der Warteliste die festgelegte Maximalgrössen des Betriebsteams von 20 Personen knapp gesprengt hätte, wurde im Gegensatz zu vergangenen Jahren nicht per Los bestimmt, wer einen Schnuppereinsatz leisten darf, sondern es erhielten alle die Möglichkeit einen solchen Termin wahrzunehmen. Zu diesem Entschluss kam das Fachstellenteam aus verschiedenen Gründen: Die Erfahrung zeigte, dass einige Jugendliche, die anfangs Interesse zeigten, schlussendlich doch wieder absagten. Bei einzelnen Jugendlichen hatten wir das Gefühl, dass sie abspringen würden, wenn sie erfahren, dass ihr/e KollegIn nicht auch ausgelost wurde. Mehrere Jugendliche, die auf der Warteliste standen, zeigten grosses Interesse und Engagement und es wäre schade, wenn genau diese nicht die Chance auf einen Platz im Betriebsteam bekämen. Ein weiterer Grund war, dass im bestehenden Betriebsteam die Mädchen deutlich untervertreten waren und man den motivierten 1. Oberstüflierinnen gerne die Möglichkeit geben wollte ins Betriebsteam zu kommen, die Einführung einer Mädchenquote oder eine Bevorzugung hätte aber dem Losverfahren widersprochen und keinen Fairen Auswahlprozess dargestellt.

Die Einschätzung des Fachstellenteams bewahrheitete sich. Nach den Schnuppereinsätzen, bei denen die Jugendlichen einen detaillierteren Einblick in die Aufgaben und Abläufe des Betriebsteams erhalten, unterschrieben neun Jugendliche einen neuen Arbeitsvertrag, so dass das Betriebsteam ab November mit 18 MitgliederInnen beinahe vollständig besetzt war. Nebst dem personellen Wechsel der Jugendlichen, gab es auch eine Änderung innerhalb des Fachteams. Aufgrund eines Ressort-Wechsels, übernahm im August Raphael Gnägi die Leitung des Betriebsteams, welche zuvor bei Ramona Simon lag.

Nebst den regulären Kioskeinsätzen, Reinigungsaufgaben und kleineren Renovationsarbeiten, übernahmen Jugendliche des Betriebsteams dieses Jahr verschiedene zusätzliche Aufgaben. Sowohl beim Auftritt am Strassenfestival im Juli, als auch an der SOPA im November halfen Jugendliche aus dem Betriebsteam mit und mixten fleissig Mocktails. Am 13. September 2025 betreuten Jugendliche des Betriebsteams zudem das Torwandschiessen am Nachhaltigkeitsmarkt in Amriswil. Dabei halfen sie vor Ort dem Team des Nachhaltigkeitsmarktes mit und erhielten für ihren Einsatz eine kleine Entschädigung. Beim Tag der offenen Tür während des 30 Jahre Jubiläumsanlass, kümmerten sie sich um den Aperio inklusive Kioskbetrieb. In den Herbstferien fand ein Putz- und Renovationstag mit Mitgliedern des Betriebsteams statt. Ausserdem kümmerten sich auch dieses Jahr während den Wintermonaten wieder jeweils zwei Jugendliche pro Woche um den Zvieri für das «Angebot Sport am Sonntag». Zudem gestalteten die Jugendlichen die Weihnachtskarten für die Vereinsmitglieder und Vernetzungspartner.

Auch im Jahr 2025 traf sich das Betriebsteam zu monatlichen Betriebsteam-Sitzungen. Im Verlauf des Jahres wurden die Sitzungen zudem methodisch weiterentwickelt. Anstelle klassischer Sitzungsformate mit Protokollführung wurde vermehrt mit Workshop-Methoden und in Kleingruppen gearbeitet. Ziel dieser Anpassung war es, die Beteiligung zu fördern und eine ruhigere, konstruktivere Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Während klassische Sitzungsstrukturen oft von einzelnen dominierenden Stimmen geprägt sind, ermöglichen entsprechende Methoden auch zurückhaltenderen Jugendlichen, sich einzubringen. Die Ergebnisse werden dabei auf Flipcharts festgehalten und vom Fachstellenteam in ein schriftliches Protokoll übersetzt. Inhaltlich wurden unter anderem Anpassungen des Kiosk-Sortiments und die Umnutzung des Betriebsteamraums diskutiert. Es wurden aber auch praktische Anpassungen im Treffbetrieb umgesetzt, wie beispielsweise die Installation von Haken an der Bar, damit Jacken der Besuchenden geordnet aufgehängt werden können. Weiter wurde gemeinsam mit den Jugendlichen das Abmelden von Einsätzen bei Verhinderung besprochen und Konsequenzen bei Nichteinhaltung der vereinbarten Regelung beschlossen. Auch ein grösseres Thema war das gemeinsame festlegen von Regeln im Umgang mit anderen Jugendlichen. Insbesondere bezüglich des Verhaltens untereinander während den Betriebsteam-Sitzungen.

Anfangs Jahr wurden mit allen MitgliederInnen des Betriebsteams Qualifikationsgespräche durchgeführt. Leider war es dieses Jahr aus zeitlichen Gründen nicht möglich wie ursprünglich angedacht halbjährlich, also auch ein zweites, Qualifikationsgespräche zu führen. Das Fachstellenteam wird sich überlegen, wie diese Einzelgespräche in Zukunft gehandhabt werden. Sie sind zwar mit dem Vorbereitungsaufwand sehr zeitintensiv, aber in diesen Gesprächen reflektieren die Jugendlichen ihre Einsätze, erhalten individuelle Rückmeldungen zu ihren Stärken und Entwicklungspotenzialen, was Selbstreflexion und persönliche Entwicklung fördert.

Als Dankeschön und um den Gruppengeist zu stärken, fand im Mai der jährliche Betriebsteam-Ausflug statt. Erneut fiel die Entscheidung der Jugendlichen auf den Skills-Park in Winterthur als Reiseziel und nutzten den Tag sich auszutoben. Im Dezember fand dann das Weihnachtsessen statt. Die Jugendlichen entschieden sich für eine Bestellung im Amri Kebab, bei der alle individuell entscheiden durften, was sie essen möchten. Gegessen wurde gemeinsam im YOYO. Anschliessend ging es noch auf das Eisfeld beim Amriswil on Ice.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Betriebsteam einen zentralen Bestandteil des Jugendtreffbetriebs darstellt und wesentlich zum Funktionieren des Treffpunkts beiträgt. Die Jugendlichen übernehmen mit grossem Engagement Verantwortung in verschiedenen Bereichen und gestalten den Betrieb aktiv mit. Ihre Mitarbeit stärkt Selbstwirksamkeit, Integration und Mitbestimmung - zentrale Elemente gelingender Partizipation. So entsteht ein wertvolles Lernfeld, das sowohl die persönliche Entwicklung fördert als auch das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit dem YOYO stärkt.

Gendersensible Jugendarbeit

Benachteiligung und Ungleichbehandlung soll durch die gendersensible Jugendarbeit bearbeitet werden. Dabei steht die Förderung der Geschlechterdemokratie und der Gleichberechtigung im Fokus. Mit der gendersensiblen Jugendarbeit soll die Entwicklung einer Identitätsfindung unterstützt werden, die nicht durch Weiblichkeit oder Männlichkeit eingeschränkt wird.

Bis im März fand der Meitlitreff einmal im Monat jeweils am Donnerstagabend statt und war immer mit einem Event verbunden. Ab April haben wir den Rhythmus angepasst und den Treff neu alle zwei Wochen durchgeführt. Dabei haben wir jeweils abgewechselt: Einmal mit einem geplanten Event und einmal als offener Treff mit unseren normalen Angeboten wie Chillen, Musik hören, Spiele spielen oder Basteln. Uns war es wichtig eine gute Balance zu finden und auch gegenüber unseren männlichen Besuchern fair zu bleiben, indem nicht ausschliesslich zusätzliche Spezialangebote für Mädchen stattfinden.

Im Laufe des Jahres haben wir viele verschiedene Aktivitäten ausprobiert. Dazu gehörten unter anderem Schoggifondue, Glace selber herstellen mit der Glacemaschine, gemeinsam Mocktails mixen, temporäre Tattoos mit Tattoofolie und Stiften gestalten, Kleider färben oder selber Peelings herstellen. Auch kleinere kreative Angebote oder einfach gemeinsames Zusammensein hatten ihren Platz. Wir animierten die Mädchen, ihre Ideen einzubringen. Manchmal kamen Ideen und Wünsche von den Mädchen, teilweise mussten wir aber unsere eigenen Ideen durchführen, da nichts von den Mädchen kam.

Trotz diesen Anpassungen, dem neuen Rhythmus und zusätzlichen Pausenplatzaktionen ist es uns leider nur begrenzt gelungen, mehr Mädchen für den Meitlitreff zu gewinnen. Die höchste Teilnehmerinnenzahl lag bei sieben Mädchen, es kam jedoch auch immer wieder vor, dass gar kein Mädchen in den Treff kam. Diese Schwankungen waren für uns teilweise schwierig einzuschätzen. Um besser zu verstehen, woran das liegen könnte, haben wir sowohl die Mädchen im Treff als auch jene auf dem Pausenplatz direkt angesprochen. Viele gaben an, dass sie durch die Schule stark ausgelastet sind und wenig freie Zeit haben. Andere berichteten von Hobbys wie Sport oder Musik,

die einen grossen Teil ihrer Freizeit einnehmen. Dadurch bleibt oft wenig Raum für zusätzliche Angebote wie den Meitlitreff. Die Mädchen, die den Treff bereits besuchen, erzählten uns zudem, dass sie sich im gemischten Treff grundsätzlich wohlfühlen. Einige meinten sogar, dass sie es teilweise lieber mögen, wenn auch Jungs da sind, da sie mit ihnen befreundet sind und gerne Zeit mit ihnen verbringen. Wichtig war für sie vor allem, dass sie die Möglichkeit haben, sich bei Bedarf zurückzuziehen. Das Meitlizimmer wird dabei als ausreichend geschützter Raum wahrgenommen. Auffällig war ausserdem, dass Mädchen selten alleine in den Treff kommen. Meistens erscheinen sie mindestens zu zweit oder in kleinen Gruppen. Dieses Verhalten zeigt sich auch in der arXiv-Studie. Dort wurde in einer Untersuchung aufgezeigt, dass Mädchen deutlich häufiger, teilweise bis zu doppelt so oft wie Jungen, in Zweiergruppen oder kleinen Gruppen unterwegs sind. Wenn eine von zwei Freundinnen keine Zeit hat, keine Lust hat oder nicht kommen darf, bleibt die andere oft auch fern, selbst wenn sie grundsätzlich Interesse hätte. Diese Dynamik zeigte sich auch bei unseren Pausenplatzaktionen. Häufig waren Mädchen zuerst interessiert und offen für das Angebot, zogen sich dann aber zurück, sobald eine Person aus ihrer Gruppe absagte. Dadurch wird deutlich, wie stark Entscheidungen in diesen Freundschaftsgruppen gemeinsam getroffen werden. Für uns hat das einige neue Fragen aufgeworfen: Wie können wir unser Angebot so gestalten, dass es besser zu den Bedürfnissen der Mädchen passt? Müssen wir andere Zeiten oder Formate ausprobieren? Oder ist ein separater Meitlitreff vielleicht gar nicht für die Mädchen notwendig? Diese Überlegungen und Erfahrungen nehmen wir ins nächste Jahr mit, um das Angebot weiterzuentwickeln und anzupassen.

Zur gendersensiblen Jugendarbeit gehört für uns aber nicht nur der Meitlitreff, sondern auch unsere eigene Haltung im Alltag. Unsere Gesellschaft verändert sich stetig, trotzdem sind wir alle durch unsere Erziehung, unser Umfeld und unsere eigenen Erfahrungen geprägt. Deshalb ist es wichtig, das eigene Verhalten immer wieder zu reflektieren und sich bewusst zu machen, welche Rollenbilder man vielleicht unbewusst weitergibt. Im Arbeitsalltag stellen wir uns deshalb immer wieder Fragen wie: Wer übernimmt welche Aufgaben? Sind es bei uns automatisch die Frauen, die putzen, aufräumen oder den Geschirrspüler ausräumen? Und sind es die Männer, die handwerkliche Arbeiten übernehmen oder Dinge reparieren? Uns ist es ein Anliegen, solche typischen Rollenbilder bewusst zu hinterfragen und aufzubrechen. Wir möchten den Jugendlichen zeigen, dass es keine «typischen» Männer- oder Frauenaufgaben bei uns im YOYO gibt. Mädchen sollen sich genauso handwerklich ausprobieren können und Jungs sollen genauso selbstverständlich im Haushalt mithelfen können. Das versuchen wir auch konkret im Alltag umzusetzen. Im Team achten wir darauf, Aufgaben bewusst zu durchmischen und nicht nach Geschlecht zu verteilen. Auch bei der Arbeit mit dem Betriebsteam achten wir darauf, diese typischen Rollenbilder aufzubrechen. So kann es zum Beispiel vorkommen, dass zwei Jungs einkaufen gehen oder im Treff putzen, während ein Mädchen beim Bau von neuen Möbeln für den Treff mithilft oder handwerkliche Aufgaben übernimmt. Durch dieses Vorleben möchten wir den Jugendlichen zeigen, dass Fähigkeiten und Interessen nichts mit dem Geschlecht zu tun haben müssen. Gleichzeitig regen wir sie dazu an, sich selber auszuprobieren und auch mal Dinge zu machen, die sie vielleicht nicht sofort mit sich in Verbindung bringen würden.

Jobcoaching

Das Angebot Jobcoaching setzt sich zum Ziel Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten. Diese Begleitung beinhaltet einerseits die Unterstützung während der Suche nach einer Ausbildungsstelle. Andererseits bietet das Angebot den Jugendlichen während ihrer Ausbildung eine Anlaufstelle, um jegliche Fragen zu bearbeiten. Das Angebot Jobcoaching ist gerade aufgrund von Niederschwelligkeit, bereits bestehender Zusammenarbeit mit der Schule, Perspektive Thurgau und weiteren Stellen, sowie auch den bereits entstandenen Beziehungen im Jugendtreffpunkt, ans YOYO angegliedert. Das Jobcoaching arbeitet lösungsorientiert und nach dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen“. Die Unterstützung basiert auf einer wohlwollenden und respektierenden Grundhaltung.

Der Bericht zum Ressort Jobcoaching ist neu in den Jahresbericht der Fachstelle integriert, dies wurde an der Herbstversammlung 2024 beschlossen. Der Zeitraum von Januar bis Juni 2025 wurde bereits im letzten Jahresbericht festgehalten. Damit schliesst der vorliegende Bericht daran an und gibt einen Einblick in die Entwicklungen im zweiten Halbjahr 2025.

Nach der Sommerpause zeigte sich ein deutlicher Anstieg der Nachfrage nach dem Jobcoaching. Neben laufenden Begleitungen meldeten sich vermehrt neue Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen Anliegen. Die verschiedenen Begleitungssettings gestalteten sich dementsprechend vielfältig, von punktuellen Kurzberatungen bis hin zu intensiven, längerfristigen Begleitprozessen.

Besonders ab dem Start ins neue Schuljahr im August 2025 wurde sichtbar, dass der Unterstützungsbedarf in dieser Übergangsphase deutlich zunimmt. Unabhängig davon, ob es sich um den Einstieg in eine neue Ausbildung, den Beginn eines neuen Lehrjahres, den Abschluss einer Ausbildung oder den direkten Berufseinstieg handelt, ist diese Phase für viele Jugendliche und junge Erwachsene mit erhöhtem Druck, Unsicherheiten und Orientierungsbedarf verbunden.

In diesen herausfordernden Situationen übernimmt das Jobcoaching eine wichtige Funktion. Es bietet niederschwellige, individuell ausgerichtete Unterstützung und schafft Orientierung und Verlässlichkeit. Eine besondere Stärke des Jobcoachings liegt dabei in der Nähe zu den Lebenswelten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche vor allem durch die Anbindung an die Fachstelle für Offene Jugendarbeit wirkungsvoll und gewinnbringend gewährleistet werden kann.

Die Erfahrungen im vergangenen Halbjahr verdeutlichen mehrere zentrale Aspekte. Der Unterstützungsbedarf in Übergangsphasen ist hoch und nimmt insbesondere zu Beginn des neuen Schuljahres deutlich zu.

Die Ausgangslagen sind häufig komplex, da berufliche Fragestellungen in der Regel nicht isoliert betrachtet werden können, sondern eng mit weiteren Lebensbereichen wie Familie, Finanzen, Gesundheit oder sprachlichen Hürden zusammenhängen. Ebenso zeigt sich immer wieder, wie zentral tragfähige Beziehungen sind. Der Zugang zum Jobcoaching erfolgt häufig über bestehende Kontakte zum YOYO, wobei Vertrauen eine wichtige Grundlage bildet. Gleichzeitig zeigt sich die Flexibilität des Angebots als grosse Stärke, da es sowohl für kurzfristige Unterstützung als auch für längerfristige Begleitungen genutzt wird. Nicht zuletzt gewinnt aber auch die Vernetzung zunehmend an Bedeutung, da die Zusammenarbeit mit Fachstellen, Schulen und Betrieben wesentlich dazu beiträgt, nachhaltige und interdisziplinär tragfähige Lösungen zu ermöglichen.

Im zweiten Halbjahr 2025 nutzten insgesamt 10 Jugendliche und junge Erwachsene das Angebot des Jobcoachings, darunter fünf männliche und fünf weibliche Teilnehmende. Die Schwerpunkte der Begleitungen konzentrierten sich insbesondere auf folgende Themen:

- Lehrstellensuche und Bewerbungsprozesse
- Neuorientierung nach Ausbildungsabbrüchen
- Anschlusslösungen nach Ausbildungsabschluss
- Unterstützung in komplexen Lebenssituationen

Die einzelnen Begleitungssettings wurden je nach Bedarf und Komplexität individuell ausgestaltet und reichten von punktuellen Kurzberatungen bis hin zu intensiven, längerfristigen Prozessen.

Die Vielfalt der Begleitungen im Jobcoaching zeigt sich besonders deutlich in konkreten Praxissituationen. Auch wenn die einzelnen Fälle aus Gründen der Vertraulichkeit anonymisiert bleiben, geben sie einen Einblick in die unterschiedlichen Ausgangslagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen:

So konnte eine Jugendliche mit einer komplexen Lebenssituation schrittweise dabei unterstützt werden, wieder Anschluss an das Schulsystem zu finden und eine erste berufliche Perspektive zu entwickeln. Im Zentrum standen dabei Stabilisierung, Orientierung und die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen.

Ein anderer Jugendlicher wandte sich nach erfolgreichem Lehrabschluss an das Jobcoaching, da ihm eine Anschlusslösung fehlte. Im Coaching wurde er bei der Stellensuche, der Überarbeitung seiner Bewerbungsunterlagen sowie im Kontakt mit dem RAV begleitet.

Auch nach Lehrabbrüchen zeigt sich der Bedarf an Unterstützung besonders deutlich. In mehreren Fällen wurden Jugendliche bei der beruflichen Neuorientierung begleitet und konnten in der Folge passende Anschlusslösungen oder neue Lehrstellen finden.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass das Jobcoaching sowohl stabilisierend in herausfordernden Lebenssituationen wirkt als auch konkrete nächste Schritte ermöglicht und damit eine wichtige Brückenfunktion im Übergang in die Berufswelt übernimmt.

Im Frühjahr 2026 werden erneut Klassengespräche mit den Abschlussklassen der dritten Oberstufe durchgeführt. Ziel ist es, das Angebot frühzeitig bekannt zu machen und Hemmschwellen durch persönliche Begegnungen abzubauen. In Zusammenarbeit mit den beiden Oberstufenschulhäusern und den jeweiligen Lehrpersonen der Abschlussklassen, schliesst das Jobcoaching die Schnittstelle zwischen obligatorischer Schulzeit und dem Einstieg in die Berufswelt und trägt dazu bei, dass in dieser anspruchsvollen Zeit niemand auf sich allein gestellt bleibt und die berufliche Integration junger Menschen gefördert wird.

Zudem wurde das Jobcoaching von der kantonalen Schulentwicklung angefragt, das Angebot im Rahmen der Veranstaltung zur Nahtstelle Sek I - Sek II an der Kantonsschule in Frauenfeld vorzustellen. Darüber hinaus wurde das Jobcoaching als Good-Practice-Beispiel in die kantonale Ideensammlung aufgenommen. Dies stellt eine besondere Wertschätzung des Angebots dar und eröffnet die Chance, das Jobcoaching überregional sichtbar zu machen sowie seine Rolle als wichtige Schnittstelle zwischen Schule und Beruf zu stärken und auch anderen Gemeinden näherzubringen.

Neben anstehenden Terminen und Anlässen wird auch im neuen Jahr die Weiterentwicklung des Jobcoachings weiterverfolgt. Der Schwerpunkt liegt dabei insbesondere auf der Stärkung der Vernetzung sowie auf der Verbesserung der Zugänglichkeit und der bedarfsgerechten Ausgestaltung des Angebots.

Das zweite Halbjahr 2025 zeigt deutlich, dass der Bedarf an niederschwelliger Unterstützung in der Übergangsphase von Schule zu Beruf zunimmt.

Das Jobcoaching leistet einen wichtigen Beitrag, indem es Jugendliche individuell begleitet, Orientierung schafft und sie gleichzeitig in ihrer Selbstständigkeit stärkt. Durch die Kombination aus Beziehungsarbeit, Flexibilität und Vernetzung gelingt es, auch komplexe Situationen nachhaltig zu unterstützen.

Die Arbeit im Jobcoaching zeigt mir als Ressortverantwortliche immer wieder, wie viel Mut es für Jugendliche braucht, ihren eigenen Weg zu suchen, besonders dann, wenn dieser von persönlichen

Geschichten, Unsicherheiten oder Umwegen geprägt ist. All diese Einflussfaktoren sind eng mit dem beruflichen Werdegang verbunden und lassen sich nicht losgelöst davon betrachten. Meiner Erfahrung nach benötigen Jugendliche und junge Erwachsene in dieser anspruchsvollen Zeit Beständigkeit, Empowerment und Beziehungskontinuität. Diese Bedürfnisse sind nicht nur für die Jugendlichen selbst elementar, sondern zentraler Erfolgsfaktor für einen reibungsfreieren Übertritt in die Selbständigkeit. Das Jobcoaching bietet den Rahmen, diese wahr- und ernst zu nehmen. Umso wertvoller ist es, sie ein Stück auf diesem Weg begleiten zu dürfen, sie zu stärken und gemeinsam tragfähige Perspektiven zu entwickeln.

Die Arbeit im Jobcoaching erlebe ich als sinnstiftend und bereichernd, weil ich Jugendliche ein Stück auf ihrem Weg begleiten und miterleben darf, wie sie wieder Zuversicht entwickeln und erste eigene Schritte in Richtung ihrer Zukunft gehen. Ich bin dankbar für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird - von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ich begleiten darf, ebenso wie von der Trägerschaft des Vereins und den engagierten Netzwerkpartnern, die diese Arbeit mittragen und mitgestalten. Mit dieser Erfahrung und Zuversicht blicke ich auf das kommende Jahr und freue mich darauf, das Jobcoaching weiterzuentwickeln und junge Menschen in dieser wichtigen Lebensphase zu unterstützen.

Sozialraumorientierte Jugendarbeit

Die sozialraumorientierte Jugendarbeit ist ein aufsuchendes und lebensweltorientiertes Angebot. Es vollzieht sich in unterschiedlichen Settings, im öffentlichen und halböffentlichen Sozialraum der Stadt Amriswil. Es versteht sich als ein niederschwelliges Beratungs-, Unterstützungs- und Begleitungsangebot für junge Menschen, aber auch für Personen oder Institutionen der Stadt Amriswil. Sozialraumorientierte Jugendarbeit fokussiert die positive Stadtentwicklung aus der Perspektive junger Amriswiler und Amriswilerinnen.

Zu Beginn des Jahres war die sozialraumorientierte Jugendarbeit durch personelle Engpässe geprägt. In den Monaten Januar und Februar konnten wir keine Rundgänge durchführen. Ab März nahmen wir die aufsuchende Arbeit wieder auf und waren im weiteren Verlauf des Jahres regelmässig im öffentlichen Raum unterwegs. Nach den Sommerferien kam es zudem zu einem internen Wechsel. Raphael Gnägi übernahm das Betriebsteam, während Ramona Simon neu für die sozialraumorientierte Jugendarbeit zuständig war.

Über das Jahr hinweg konnten wir insgesamt 693 Begegnungen mit Jugendlichen im öffentlichen Raum verzeichnen. Ein grosser Teil davon waren männliche Jugendliche (488), deutlich weniger weibliche Jugendliche (204) sowie eine Person, die sich als divers identifizierte. Die meisten Kontakte ergaben sich, wie bereits im Vorjahr, rund um das Amriville und die Migros inklusive Parkplatz. Diese Orte sind für viele Jugendliche ein zentraler Treffpunkt. Daneben trafen wir auch regelmässig Jugendliche beim Schulgelände Oberfeld, beim Radolfzellerpark sowie im Umfeld des Jugendtreffs YOYO an. Diese Orte haben sich für uns als wichtige Räume etabliert, an denen Jugendliche Zeit verbringen, sich austauschen und ihren Alltag gestalten. Ergänzend dazu waren wir an beiden Jahrmärkten in Amriswil aufsuchend unterwegs. Dabei führten wir jeweils ein kleines Quiz rund um das YOYO durch, bei dem Jugendliche bei richtigen Antworten Süßigkeiten gewinnen konnten. Diese Form ermöglichte eine gute Gelegenheit mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Am 20. November, dem Tag der Kinderrechte, war das YOYO gemeinsam mit der Fachstelle Gesellschaft im öffentlichen Raum präsent und verteilte an verschiedenen Orten in Amriswil Give-Aways sowie Informationen, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Ergänzend dazu wurde das Thema auch im Jugendtreff aufgegriffen. Ein Plakat zu den wichtigsten Kinderrechten diente als Gesprächsanlass und führte zu verschiedenen Diskussionen mit Jugendlichen. Ausserdem wurden zur

besseren Sichtbarkeit im öffentlichen Raum neue T-Shirts und Pullover mit YOYO-Logo angeschafft, die bei Einsätzen getragen werden.

In den Gesprächen mit den Jugendlichen zeigte sich eine grosse thematische Vielfalt. Oft ging es um Freizeit und darum, was im YOYO läuft oder gewünscht wird. Gleichzeitig waren auch Schule, Beruf, Freundschaften oder Themen aus dem Bereich Prävention immer wieder präsent. Viele Gespräche entstehen eher beiläufig und niederschwellig, bieten aber immer wieder die Möglichkeit, genauer hinzuhören, nachzufragen oder bei Bedarf weiterzuvermitteln.

Wenn wir die Altersgruppen anschauen, fällt auf, dass wir vor allem Jugendliche aus der Oberstufe erreichen. Aber auch Kinder aus der Primarschule sowie junge Erwachsene sind im öffentlichen Raum präsent und Teil unserer Arbeit. Gerade bei den Jugendlichen zeigt sich, dass sie sich in einer Phase befinden, in der Themen wie Zugehörigkeit, Freundschaften oder Zukunft immer wichtiger werden.

Ein wichtiger Bestandteil unserer sozialraumorientierten Arbeit bleibt das Angebot Midnightsports. Das Angebot findet in den Wintermonaten jeweils am Freitagabend von 22:00 bis 23:00 Uhr in der Turnhalle Egelmoos statt. Die Halle war bis zu den Frühlingsferien im April und gegen Ende des Jahres wieder ab November, für die Jugendlichen geöffnet. Insgesamt konnten wir in dieser Zeit 288 Jugendliche erreichen. Auch hier zeigte sich deutlich, dass vor allem Jungs das Angebot nutzen, während nur sehr wenige Mädchen (9) teilnahmen.

Gerade in den kälteren Monaten wird die Turnhalle sehr gut genutzt. Gegen Frühling hin lässt das Interesse jeweils nach, die Jugendlichen kommen unregelmässiger oder gehen früher wieder. Für uns bestätigt sich damit die Einschätzung, dass Midnightsports vor allem im Winter ein passendes und sinnvolles Angebot ist. Inhaltlich wird Midnightsports stark von den Jugendlichen selbst geprägt. Meistens wird Fussball gespielt, was sich auch in unseren Umfragen bestätigt hat. Wir hatten zwischendurch die Idee, einzelne Abende gezielt mit anderen Sportarten wie Basketball oder Volleyball zu gestalten. Dieses Bedürfnis kam von den Jugendlichen aber nicht, vielmehr wurde immer wieder Fussball gewünscht. Gleichzeitig bleibt das Angebot bewusst offen: Die Jugendlichen können jederzeit weiteres Material aus dem Geräteraum holen und eigene Ideen umsetzen. So verändert sich der Abend oft von selbst. Manchmal wird nach dem Fussball noch Basketball gespielt oder es werden Matten geholt, um zu raufen oder einfach darauf zu chillen. Dadurch entsteht ein Raum, der nicht fest vorgegeben ist, sondern sich an dem orientiert, worauf die Jugendlichen gerade Lust haben. Auffällig ist, dass vor allem ältere Jugendliche im Alter von 17 bis 18 Jahren gezielt für Midnightsports in die Turnhalle kommen. Sie besuchen den Jugendtreff davor meist nicht, sondern nutzen das Angebot bewusst als eigenen Treffpunkt. Für diese Altersgruppe scheint das Angebot eine wichtige Möglichkeit zu sein, sich unabhängig vom regulären Treff zu begegnen. Die geringe Teilnahme von Mädchen hat uns auch dieses Jahr beschäftigt. Wir haben sowohl im Treff als auch im Austausch mit einzelnen Mädchen nachgefragt, ob und was es bräuchte, damit sie sich eher für Midnightsports interessieren würden. Dabei zeigte sich jedoch wenig konkretes Interesse am Angebot. Aktuell sehen wir deshalb davon ab, das Konzept grundlegend zu verändern, nehmen diese Beobachtung aber weiterhin mit.

Im Juni wurde während einer Woche auf dem roten Sportplatz beim Schulhaus Egelmoos eine Streetsoccer-Anlage aufgestellt, welche das YOYO-Team in Zusammenarbeit mit der NOKJAT organisiert hatte. Am Mittwochnachmittag fand ein Turnier für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 9. Klasse statt, bei dem in Viererteams gespielt wurde. Zur Bewerbung des Turniers wurde im Vorfeld eine Pausenplatzaktion durchgeführt. Beim Torwandschiessen konnten Jugendliche mit etwas Geschick eine kleine Belohnung gewinnen. Die Aktion wurde gut genutzt und ermöglichte einen niederschweligen Zugang, bei dem die Jugendlichen freiwillig auf das Angebot zukamen. Die Teilnahme am eigentlichen Turnier blieb jedoch überschaubar. Gründe dafür dürften unter anderem

die hohen Temperaturen sowie der Sporttag der Schule am Vormittag. Aber auch ein zusätzlich geplantes Turnier kam mangels Anmeldungen nicht zustande. Trotz der eher geringen Beteiligung bot das Projekt wertvolle Erfahrungen für die Planung zukünftiger Angebote in dieser Richtung.

Ebenfalls im Juni fand ein Spielturnier der beiden Sekundarschulen im Rahmen des Schulunterrichts statt, bei dem das YOYO einen Verpflegungsstand organisierte und betreute. Gemeinsam mit dem Betriebsteam wurden im Vorfeld Kuchen gebacken. Nebst Getränken und Kuchen wurden auch Wassermelonen angeboten, was bei den Schülerinnen und Schülern auf grosse Nachfrage stiess.

Das Angebot «Sport am Sonntag», welches in Zusammenarbeit mit lokalen Sportvereinen organisiert wird und sich an Kinder der Primarstufe richtet, konnte wieder erfolgreich umgesetzt werden. Zwischen Januar und März sowie zwischen Oktober und Dezember 2025 wurde das Angebot an insgesamt 18 Sonntagen durchgeführt. Dabei konnten 315 Besuche verzeichnet werden, was durchschnittlich 17 Kindern pro Nachmittag entspricht, mit einem Höchstwert von 35 Teilnehmenden an einem einzelnen Sonntag.

Ein weiteres Highlight war unbestritten der Action Day vom 16. Oktober 2025. Insgesamt nahmen 63 Jugendliche aus Amriswil teil. Der traditionelle Ausflug in den Europapark, organisiert durch das YOYO, ist ein fester Bestandteil im Jahresprogramm der Offenen Jugendarbeit und erfreut sich jedes Jahr grosser Beliebtheit. Die Teilnehmenden trafen sich frühmorgens beim Jugendtreffpunkt und reisten gemeinsam in einem doppelstöckigen Car nach Rust. Nach einer kurzen Begrüssung starteten die Jugendlichen selbstständig in den Tag. Ein z'Nüni wurde auf der Hinfahrt abgegeben, während auf zusätzliche Verpflegung auf der Rückfahrt aus Kostengründen verzichtet wurde. Der Tag verlief reibungslos und die Gruppen hielten sich zuverlässig an die vereinbarten Treffpunkte. Die Kosten konnten im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert werden. Durch eine moderate Erhöhung des Teilnahmebeitrags sowie Anpassungen bei der Verpflegung lagen die Gesamtausgaben bei rund 3'700 CHF und damit etwa bei der Hälfte des Vorjahres. Der Action Day zeigte erneut, wie wertvoll solche Gemeinschaftserlebnisse für Jugendliche sind. Zusammenfassend gesagt macht der Ausflug Spass, bringt Abwechslung und hilft den Jugendlichen, sich besser kennenzulernen und gut miteinander auszukommen.

Im Dezember war das YOYO im Rahmen von «Amriswil on Ice» aktiv. Am 10. Dezember übernahm das YOYO, mit Unterstützung der Kommission für Kinder-, Jugend- und Familienförderung KJFF Amriswil, am Nachmittag die Kosten für Eintritt und Schlittschuhmiete für alle Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre, die Schlittschuh laufen wollten. Gleichzeitig unterstützte das YOYO-Team vor Ort den Eismeister und achteten auf die Einhaltung der geltenden Regeln. Das Angebot wurde gut genutzt und bot eine weitere niederschwellige Möglichkeit für Begegnung und Bewegung im öffentlichen Raum.

Am 4. und 5. Juli 2025 war die Fachstelle YOYO mit einem eigenen Stand am Strassenfestival Amriswil vertreten. Ziel war es, Jugendliche, junge Erwachsene sowie weitere Besuchende auf niederschwellige und interaktive Weise für das Thema Alkoholprävention zu sensibilisieren. Der Auftritt stiess auf grosses Interesse und ermöglichte zahlreiche Gespräche. Besonders gut kam die Mocktail-Bar an. Jugendliche aus dem Betriebsteam übernahmen Verantwortung bei der Zubereitung und beim Verkauf, wodurch alkoholfreie Alternativen sichtbar und attraktiv präsentiert werden konnten. Auch das Glücksrad in Kombination mit einem Kahoot-Quiz zog viele Besuchende an. Das Quiz wurde rund 400-mal gespielt und bot einen spielerischen Zugang zu Themen rund um Alkohol und verbreitete Mythen. Dabei beteiligten sich auch Erwachsene, was zusätzlich zur Sensibilisierung beitrug. Ein weiteres Element war der Velosimulator mit VR-Brille, betreut durch den Verein «am Steuer nie». Dieser ermöglichte eindrückliche Erfahrungen zur Reaktionsfähigkeit im Strassenverkehr. Ergänzt wurde das Angebot durch ein interaktives Plakat, das zur Auseinandersetzung mit Gruppendruck anregte. Insgesamt ist es gelungen, viele Besuchende zu erreichen, Jugendliche aktiv einzubeziehen und die Fachstelle YOYO im öffentlichen Raum sichtbar zu machen.

Auch im Jahr 2025 war das YOYO am Weltsuppenfestival (SOPA) im Pentorama in Amriswil vertreten. Im Gegensatz zu vielen anderen Ständen wurde bewusst auf ein klassisches Suppenangebot verzichtet und stattdessen eine Mocktail-Bar betrieben. Dieses alternative Angebot wurde sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen sehr geschätzt. Zur Vorbereitung nahmen die Jugendlichen des Betriebsteams, die am Anlass im Einsatz standen, an einem kurzen Mixkurs teil. Dabei eigneten sie sich die notwendigen Grundlagen an, um die Mocktails selbstständig zuzubereiten und die Besuchenden zu bedienen. Während des Anlasses am Samstag, den 08. November 2025, arbeiteten die Jugendlichen in zweistündigen Schichten. Pro Schicht unterstützten jeweils zwei Jugendliche das YOYO-Team und übernahmen sowohl das Mixen der Getränke als auch Aufgaben im Servicebereich. Durch den Rollenwechsel erhielten alle Beteiligten Einblick in verschiedene Tätigkeiten.

Rückblickend zeigt das Jahr 2025, dass die sozialraumorientierte Jugendarbeit trotz schwieriger Startbedingungen gut funktioniert hat. Die aufsuchende Arbeit ermöglicht uns, mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen, die wir im Treff nicht oder nur selten erreichen. Gleichzeitig geben uns die Begegnungen wichtige Einblicke in ihre Lebenswelt. Diese Erfahrungen helfen uns, unsere Angebote weiterzuentwickeln und näher an den Bedürfnissen der Jugendlichen auszurichten.

Vernetzung

Die Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil ist mit verschiedenen Fachstellen aus Amriswil und Umgebung vernetzt. Da die Jugendarbeit oftmals auf Triage, also die Weitervermittlung von Jugendlichen an zuständige Stellen zurückgreift, ist es umso wichtiger, die verschiedenen Akteure zu kennen.

Das YOYO nahm an beiden Gesamtnetzwerktreffen der NOKJAT teil. Am 19.03.2025 fand zunächst die Generalversammlung des Vereins NOKJAT statt, an der Raphael Gnägi für ein weiteres Jahr in den Vorstand gewählt wurde. Im anschliessenden Netzwerktreffen wurden aktuelle Themen der Kinder- und Jugendförderung behandelt. Ergänzend dazu gab die Jugendpolizei einen Einblick in rechtliche Fragestellungen und Aspekte der Handlungssicherheit im Berufsalltag. Ebenfalls Thema war die Organisation einer gemeinsamen Weiterbildung. Beim zweiten Treffen vom 10.09.2025 standen insbesondere die Ergebnisse einer Lohnumfrage im Bereich der OKJA im Zentrum. Die daraus entstandenen Diskussionen drehten sich um Fragen der Professionalisierung sowie um die Weiterentwicklung und Stärkung des Arbeitsfeldes. Zudem informierte die kantonale Fachstelle über aktuelle Entwicklungen und es wurden weitere Schritte im Bereich Vernetzung und Weiterbildung thematisiert. Auch in den weiteren Netzwerkgruppen fand ein regelmässiger fachlicher Austausch statt. In den Gruppen Mobile Jugendarbeit und Treffarbeit standen insbesondere niederschwellige Präsenzformen, Sicherheitsfragen sowie die Weiterentwicklung mobiler Angebote im ländlichen Raum im Fokus. Im Bereich Jugendinformation wurden ebenfalls Vernetzungstreffen durchgeführt. Zusätzlich beteiligte sich das YOYO an einer Planungssitzung im Zusammenhang mit dem Streetsoccer-Projekt sowie an Vorstandssitzungen der NOKJAT, an denen aktuelle kantonale Entwicklungen und neu entstehende Fachstellen thematisiert wurden. Die Netzwerktreffen dienten insgesamt dem fachlichen Austausch und der gemeinsamen Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit OKJA im Kanton. Dabei wurden sowohl gesellschaftliche Entwicklungen als auch strukturelle Rahmenbedingungen aufgegriffen und gemeinsam diskutiert.

Innerhalb der Bildungslandschaft Amriswil beteiligte sich das Team an einer Praktikerrunde sowie drei Austauschsitzen. In diesen Gefässen treffen sich unterschiedliche Fachpersonen des Bereichs Kind, Jugend und Familie aus Amriswil, um sich auszutauschen. Darunter sind z.B. Schulleitungen, die Schulsozialarbeit (SSA), kirchliche Jugendarbeit, Perspektive Thurgau, das ZKJF - Zentrum Kind,

Jugend und Familie sowie der schulpyschologische Dienst. Die verschiedenen Treffen dienen dem Austausch zu aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen. In der Praktikerrunde im März wurden unter anderem das Elternprogramm sowie die Parentu-App vorgestellt und Themen wie Vorfälle im und rund um das YOYO, die angespannte Raumsituation an den Schulen, zunehmender Schulabsentismus sowie ein hoher Medienkonsum bei jüngeren Kindern diskutiert. In weiteren Sitzungen standen personelle Veränderungen in der Schulsozialarbeit, lange Wartelisten auf Therapieplätze sowie das geplante Präventionsmodell «Zivilcourage» im Fokus. Ebenfalls thematisiert wurden erste Überlegungen zur Einführung eines Jugendrates sowie Ansätze zur offenen Arbeit mit Kindern. Ergänzend dazu nahm das YOYO am 12. kantonalen Netzwerktreffen der Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendförderung im Thurgau teil, das unter dem Thema «DigiAnalog - Kinder- und Jugendförderung in analogen und digitalen Lebenswelten» stand.

Das YOYO ist Teil der Arbeitsgruppe des Projekts «Kinderfreundliche Gemeinde Amriswil». Insgesamt fanden mehrere Sitzungen statt, an denen neben der Jugendarbeit auch Vertretungen des Stadtrats, der Schulbehörde, auch Schulleitungen und weitere engagierte Personen teilnehmen. Inhaltlich standen unter anderem die Planung und Auswertung eines Kinder- und Jugendfragebogens im Zentrum. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden schliesslich in Form eines Massnahmenplans die Grundlage für die Weiterentwicklung der Angebote in Amriswil sowie für die partizipative Einbindung junger Menschen in kommunale Prozesse.

Im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden Austauschrunden «Jugend im öffentlichen Raum» wurden gemeinsam mit Jugendpolizei, Sicherheitsdiensten, Schule und Jugendarbeit aktuelle Entwicklungen in Amriswil reflektiert. Thematisiert wurden unter anderem auffälliges Verhalten einzelner Jugendgruppen, Littering, Vandalismus sowie neue Herausforderungen wie E-Scooter-Nutzung, Vaping oder Jugendliche ohne Anschlusslösung nach der Schule. Gleichzeitig zeigte sich, dass sich die Situation im Jahresverlauf teilweise beruhigte und die verstärkte Zusammenarbeit sowie Präsenz der verschiedenen Akteure zu einer positiven Entwicklung beitrugen. Zusätzlich wurde der bilaterale Austausch mit der Jugendpolizei weiter genutzt, wobei es um unterschiedliche aktuelle Themen ging.

Im Jahr 2025 fanden zwei ordentliche Vereinsversammlungen des YOYO statt. Im Mai wurden die Jahresrechnung sowie der Jahresbericht 2024 einstimmig genehmigt. An der Versammlung im Oktober wurde das Budget 2026 verabschiedet. Im Rahmen der Diskussionen wurde zudem festgehalten, dass ein Ausbau der Ferienangebote oder zusätzliche Samstagsöffnungen unter den aktuellen Ressourcenbedingungen nicht umsetzbar und fachlich derzeit nicht prioritär sind. Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Erarbeitung der neuen Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Amriswil und dem YOYO. Diese regelt unter anderem die Ausgangslage, die Leistungen der Fachstelle sowie Fragen der strategischen Steuerung und des Controllings. Im Verlauf des Jahres wurden erste Entwürfe ausgearbeitet und intern diskutiert, mit dem Ziel, die Vereinbarung im Jahr 2026 abzuschliessen.

Während der Sonderwochen im August und September der Schulhäuser Grenzstrasse und Egelmoos starteten die Einführungen für die neuen Schülerinnen und Schüler der 1. Sekundarstufe. Ziel ist es, das Angebot der Offenen Jugendarbeit frühzeitig bekannt zu machen und erste Kontakte zu den neuen Jahrgängen zu knüpfen. Gleichzeitig bieten sie eine wichtige Grundlage, um Jugendliche für eine spätere Mitarbeit im Betriebsteam zu gewinnen. Dafür besuchte jede 1. Sek.-Klasse während einer Lektion das YOYO. Der Einstieg erfolgte mit einer Aufgabe für die ganze Klasse, bevor die Jugendlichen in Gruppen aufgeteilt wurden und Einblicke in die Bereiche Jugendtreffpunkt, Betriebsteam und Firstclassparty erhielten. Ergänzend dazu wurden punktuell Pausenplatzaktionen durchgeführt. So konnte beispielsweise im Rahmen einer grossen Pause ein Torwandschiessen

organisiert werden, um auf den Streetsoccer-Event aufmerksam zu machen. Auch im Zusammenhang mit dem Meitlitreff fanden entsprechende Aktionen auf dem Pausenplatz statt.

Vermietung

Nach einer Besichtigung, der Schlüsselübergabe und dem Hinterlassen eines Depots, können sämtliche Räumlichkeiten des YOYO, inklusive Mobiliar, Musikanlage und Gesellschaftsspiele für Feste jeglicher Art genutzt werden. Seien es Jugendparties, Verlobungsfeiern oder Kindergeburtstage, das YOYO bietet neben seinen Öffnungszeiten, Räume für die Bevölkerung.

Im Jahr 2025 wurde das YOYO insgesamt 10x an externe Personen vermietet, wobei rund die Hälfte der Vermietungen von jungen Erwachsenen genutzt wurde. Die Vermietungen stellen eine sinnvolle Ergänzung der Nutzung dar und ermöglichen es, die Räumlichkeiten auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten für verschiedene Anlässe zugänglich zu machen. Seit Beginn des Schuljahres 2025/26 nutzt zudem das BEST Interventionszentrum (Timeout-Schule) regelmässig am Mittwochvormittag die Räumlichkeiten des YOYO für zwei Stunden.

Im Rahmen der Vermietungen kam es vereinzelt zu Vorfällen, die einen erhöhten Aufwand für das Team mit sich brachten. So wurde bei einer Vermietung ein Diebstahl von Waren aus dem Kiosk festgestellt. Trotz Gesprächen mit anwesenden Jugendlichen konnte der Vorfall nicht abschliessend geklärt werden. Die entstandenen Kosten wurden von der Mietkaution zurückgehalten. In einem weiteren Fall kam es zu einer Beschädigung einer Fensterscheibe. Dank der kooperativen Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung konnte hierfür eine einvernehmliche Lösung gefunden werden, sodass der entstandene Schaden schrittweise in Raten beglichen wird. Solche Einzelfälle zeigen, dass Vermietungen mit einem gewissen organisatorischen und pädagogischen Aufwand verbunden sind. Gleichzeitig bieten sie aber auch Chancen für Jugendliche und junge Erwachsene.

Ergänzend dazu stellte das YOYO der Schule für ihre Prom-Night technisches Equipment wie bewegte Lichter und ein Stroboskop kostenlos zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit für eine Offene Jugendarbeit ist sehr wichtig. Die Angebotspalette vom YOYO bekannter zu machen, die Bevölkerung von der geleisteten Arbeit zu berichten und Kontakte zu knüpfen, hilft dabei die Arbeit auf vielen Ebenen auszubauen.

Ein zentraler Bestandteil in der Öffentlichkeitsarbeit des YOYO bleibt die Kommunikation über Instagram. Über diesen Kanal werden laufend Einblicke in Projekte, Angebote und den Treffalltag gegeben. Niederschwellig und direkt auf die Zielgruppe der Jugendlichen ausgerichtet. Ergänzend dazu wurde ein WhatsApp-Kanal eingerichtet, über die Interessierte unkompliziert Informationen zu anstehenden Anlässen erhalten können. Die Teilnahme ist dabei anonym möglich, was für Jugendlichen besonders attraktiv sein könnte.

Zur Ansprache einer breiteren Öffentlichkeit wurde weiterhin die Stadtzeitung amriswil.info genutzt. Dort war das YOYO im Verlauf des Jahres 2025 in verschiedenen Ausgaben präsent, unter anderem im Zusammenhang mit dem 30-Jahre-Jubiläum, dem Engagement am Strassenfestival, der Mitwirkung bei «Kids & Teens on Ice» sowie bei der Aktion zu den Kinderrechten. Auch die Vermietungsmöglichkeiten der Räumlichkeiten wurden thematisiert. Zusätzlich wurden

Veranstaltungen über die Parentu-App sowie und bei grösseren Anlässen auch über den städtischen Veranstaltungskalender kommuniziert.

Ein weiterer Fokus lag auf der kontinuierlichen Pflege der eigenen Website, um aktuelle Informationen zu Öffnungszeiten, Angeboten und Kontaktpersonen jederzeit zugänglich zu halten. Parallel dazu wurden auch externe Onlineeinträge überprüft und bei Bedarf angepasst, insbesondere in Bezug auf korrekte Kontaktdaten.

Darüber hinaus war das YOYO regelmässig an öffentlichen Veranstaltungen präsent, wie beispielsweise am Strassenfestival, am Amriswiler Jahrmarkt oder am Suppenfestival. Diese Gelegenheiten wurden gezielt genutzt, um mit Jugendlichen sowie der Bevölkerung in Kontakt zu treten und die Arbeit der Fachstelle sichtbar zu machen.

Ausblick 2026

Für das Jahr 2026 setzt sich das Fachstellenteam zum Ziel, die bestehenden Angebote in ihrem Umfang aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Dabei steht im Zentrum, die bewährten Strukturen zu sichern, ohne die notwendige Flexibilität für neue Ideen und spontane Projekte einzuschränken. Es ist uns ein Anliegen, das Jahresprogramm bewusst nicht zu überladen, um ausreichend Raum für niederschwellige, situationsbezogene und partizipative Aktionen mit Jugendlichen offen zu halten.

Ein Schwerpunkt dabei liegt auch auf der weiteren Festigung des Teams. Die im Jahr 2025 eingeführte neue Ressortverteilung soll sich im kommenden Jahr weiter festigen. Die Mitarbeitenden sollen in ihren jeweiligen Ressorts gestärkt werden, Verantwortung übernehmen und ihre fachlichen Kompetenzen gezielt weiterentwickeln.

Im Bereich der gendersensiblen Jugendarbeit wird insbesondere der Meitlitreff überdacht. Die Erfahrungen aus dem Jahr 2025 haben gezeigt, dass das Angebot nur begrenzt genutzt wurde. Daraus ergeben sich zentrale Fragestellungen für das kommende Jahr: Welche Formate sprechen Mädchen tatsächlich an? Sind andere Zeiten oder Settings zielführender? Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob ein separater Meitlitreff in der bisherigen Form weiterhin notwendig ist. Diese Überlegungen sollen im Jahr 2026 vertieft aufgenommen werden, mit dem Ziel, das Angebot bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Auch das Jobcoaching wird im kommenden Jahr weiter gestärkt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Intensivierung der Vernetzung mit relevanten Akteurinnen und Akteuren sowie auf der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Zugänglichkeit des Angebots. Es wird laufend überprüft, wie Jugendliche und Eltern noch besser erreicht werden können. Im Frühjahr 2026 sind erneut Klassengespräche mit den Abschlussklassen vorgesehen, um das Angebot frühzeitig bekannt zu machen. Zudem ist eine Teilnahme am kantonalen Vernetzungstreffen «Zwischenhalt Nahtstelle Sek I - Sek II» geplant. Die Weiterentwicklung des Jobcoachings bleibt somit ein zentraler Bestandteil der fachlichen Arbeit.

Im Bereich der sozialraumorientierten Jugendarbeit werden bestehende Angebote weitergeführt und reflektiert. Das Angebot «Sport am Sonntag» soll weiterhin stattfinden. Auch der Action Day ist für 2026 erneut geplant. Gleichzeitig werden Erfahrungen aus Projekten wie Streetsoccer oder Midnightsports genutzt, um zukünftige Angebote noch gezielter an den Bedürfnissen der Jugendlichen auszurichten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf partizipativen Projekten. Für das Jahr 2026 ist ein grösserer Anlass geplant, der sich am erfolgreichen Abendprogramm des 30-Jahre-Jubiläums orientiert und erneut unter aktiver Mitwirkung von Jugendlichen gestaltet werden soll. Zudem ist vorgesehen, eine Beteiligung am Ferien(s)pass erneut zu prüfen und wenn möglich umzusetzen.

Auf struktureller Ebene stehen ebenfalls wichtige Schritte an. Die Überarbeitung der bestehenden Konzepte ist in den Frühlingsferien 2026 geplant. In dieser Zeit wird bewusst auf ein Ferienangebot verzichtet, um die notwendigen Ressourcen für diese intensive inhaltliche Arbeit zu bündeln. Zudem wird der Abschluss der ersten Leistungsvereinbarung mit der Stadt Amriswil im Verlauf des Jahres angestrebt.

Personelle Veränderungen ergeben sich voraussichtlich durch die halbjährlich wechselnden Praktikumsstelle. Das aktuelle Praktikum wird voraussichtlich im Februar 2026 abgeschlossen. Im Jahr 2026 ist angedacht, die Stelle wieder halbjährlich zu besetzen und somit zwei reguläre Wechsel zu haben.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird auch im Jahr 2026 aktiv weitergeführt. Bestehende Kanäle wie Instagram, die Plattform amriswil.info sowie die Parentu-App werden weiterhin genutzt und gepflegt, um sowohl Jugendliche als auch die breite Öffentlichkeit zu erreichen. Zudem bleibt die Fachstelle Teil der Arbeitsgruppe im Rahmen des UNICEF-Prozesses «Kinderfreundliche Gemeinde» und bringt sich weiterhin in entsprechende Entwicklungsprozesse ein.

Abschliessend gilt ein grosser Dank allen Jugendlichen, die die Angebote mitgestalten und mit Leben füllen. Ein besonderer Dank gilt den Vereinsmitgliedern, die die Arbeit der Fachstelle engagiert mittragen, kritisch mitdenken und die Weiterentwicklung aktiv unterstützen. Unser Dank gilt zudem Nicole Egli, Präsidentin des Vereins YOYO und Stadträtin für das Ressort Kinder, Jugend und Familie. Durch ihre verlässliche Begleitung, ihre klare Haltung und ihr Interesse an den Anliegen von Kindern und Jugendlichen leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Fachstelle. Ebenso danken wir Thomas Knill für die fachliche Unterstützung im Hintergrund, die wertvollen Impulse sowie die kontinuierliche Begleitung in verschiedenen Fragestellungen.

Ein grosser Dank geht auch an die Stadt Amriswil und ihre verschiedenen Stellen, mit denen wir im Alltag eng zusammenarbeiten dürfen. Besonders hervorheben möchten wir den Werkhof für die praktische Unterstützung, die Liegenschaftsverwaltung für die unkomplizierte Zusammenarbeit sowie die Bereitstellung und Erneuerung wichtiger Infrastruktur und die IT der Stadt für die verlässliche Unterstützung bei technischen Anliegen. Danke auch an die kantonale Fachstelle der Jugendpolizei für den stets konstruktiven Austausch und die kompetente Beratung in unterschiedlichen Situationen. Ebenso danken wir allen weiteren Partnerinnen und Partnern, die uns im Verlauf des Jahres punktuell unterstützt haben, sei es durch Material, Infrastruktur oder unkomplizierte Lösungen im Hintergrund. Diese oft wenig sichtbaren Beiträge sind für das Gelingen unserer Arbeit von grosser Bedeutung.

Wir blicken mit Zuversicht auf die weitere Zusammenarbeit und freuen uns, auch im kommenden Jahr gemeinsam positive Entwicklungen in Amriswil für und mit den Jugendlichen zu gestalten.

Beste Grüsse, das YOYO-Team

Ramona Simon, Ramona Gnägi, Samuel Trüssel, Nando Pfranger, Simona Ziolkó und Raphael Gnägi

Schlusswort der Vereinspräsidentin

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes 2025 des Vereins YOYO - Fachstelle für Offene Jugendarbeit in Amriswil

Mit grosser Freude blicke ich als Präsidentin auf das vergangene Vereinsjahr zurück. Das Jahr 2025 war geprägt von Engagement, Weiterentwicklung und zahlreichen wertvollen Begegnungen mit Jugendlichen in Amriswil. Ein besonderer Höhepunkt war das 30-jährige Jubiläum der Fachstelle. Dieser Anlass bot Gelegenheit, auf die Entwicklung der Offenen Jugendarbeit in Amriswil zurückzublicken und zu feiern.

Die konstant hohe Nutzung unserer Angebote – mit rund 3'000 Besuchen im Jugendtreff sowie zahlreichen Kontakten im öffentlichen Raum – zeigt, wie wichtig die Arbeit unserer Fachstelle ist. Das YOYO ist für viele Jugendliche ein verlässlicher Ort, an dem sie sich begegnen, entfalten und Unterstützung finden können.

Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung im Jugendtreffpunkt. Nach herausfordernden Situationen zu Jahresbeginn ist es dem Team gelungen, durch stetige Beziehungsarbeit eine spürbar positive Atmosphäre zu schaffen.

Ein weiterer zentraler Pfeiler ist das Betriebsteam. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung, engagieren sich aktiv im Treffalltag und bei Veranstaltungen und sammeln dabei wichtige Erfahrungen für ihren weiteren Weg.

Auch das Angebot Jobcoaching hat im vergangenen Jahr weiter an Bedeutung gewonnen. Gerade in der anspruchsvollen Übergangsphase von der Schule in die Berufswelt bietet es den Jugendlichen Unterstützung und Sicherheit. Die steigende Nachfrage sowie die kantonale Anerkennung als Good-Practice-Beispiel unterstreichen die Qualität dieses Angebots.

Neben der Arbeit im Treff und in der individuellen Begleitung leistet die aufsuchende Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag, um Jugendliche in ihrem Lebensumfeld zu erreichen. Projekte und Anlässe wie der Action Day, Midnightsports oder das Engagement an lokalen Veranstaltungen schaffen wertvolle Erlebnisse und stärken den Bezug zur Fachstelle.

Mein grosser Dank gilt dem gesamten YOYO-Team: Raphael Gnägi (Leitung), Ramona Gnägi, Ramona Simon, Samuel Trüssel, Nando Pfranger und Simona Ziolk. Mit Fachkompetenz, Engagement und viel Herzblut setzt ihr euch täglich für die Jugendlichen ein und prägt die Qualität unserer Arbeit massgeblich.

Ebenso danke ich allen Vereinsmitgliedern und Trägerschaften für die Zusammenarbeit und die wertvolle Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt auch Thomas Knill für seine fachliche Begleitung, ich schätze die Zusammenarbeit sehr.

Mit Zuversicht blicken wir auf das kommende Jahr. Die Weiterentwicklung bestehender Angebote, die Stärkung des Teams sowie die Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Jugendlichen bleiben zentrale Aufgaben. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam weiterhin viel bewirken können.

Besten Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Herzlichst

Nicole Egli, Stadträtin

Präsidentin Verein YOYO – Fachstelle für Offene Jugendarbeit Amriswil